

Eine Tandem-Andacht

Was aber ist auch eine Tandem-Andacht? Nun, da sitzen zwei vor dem PC und andachten. Wir, Doro und Daniel, machen eine Andacht zusammen.

Doro meinte, man würde manchmal auch etwas dahinbeten. Das Wort dahinbeten ist ja etwas gewagt und steht so auch nicht im Duden. Und man könnte meinen, so ein Gebet ist nicht ganz das, was ein Gebet sein sollte: nämlich sich an Gott wenden, es wirklich ernst meinen und sich bewusst sein, mit wem man denn da im Himmel und auf Erden spricht. In der Nähe von dahinbeten könnte das Wort dahinreden – oder dahinschwätzen – stehen. Auch ein Beleg für eine zweifelhafte Tätigkeit. Schnell mal was dahin geredet, schnell mal was dahingebetet – kann man so mit seinem Mitmenschen und kann man so mit Gott umgehen?

Ich frage Doro. Hier ihre Antwort: Das Wort hat wirklich so eine Zweideutigkeit, aber sie denkt, dass man das schon kann und darf. Nun, so frage ich mich, wie sie das wohl begründet! Hier Doros Begründung: Gott möchte mit uns eine Beziehung und nimmt auch unsere wirren Gedanken, die nicht oder gar nicht reflektiert sind, sicher auf. Wir können sie ihm einfach so hin legen.

O.k., denke ich, so ist es ja auch unter uns Menschen: Wenn man eine Beziehung zu einem anderen Menschen hat, dann kann man schon mal lockerer sein mit dem, was man sagt, weil die Grundlage steht. Und doch habe ich gemerkt, dass mir auch vertraute Leute nicht alles sagen können, ich manchmal locker und leicht Dahingesagtes „in den falschen Hals“ bekomme. Denn nicht immer bin ich in der Stimmung, Aussagen anderer einfach an mir abperlen zu lassen. Und ich weiß, dass es auch Themen gibt, da bin ich empfindlich. Ob Gott auch manchmal nicht in der Stimmung ist, unser Dahingebetetes einfach so zu nehmen, ob auch er bei manchen Fragen empfindlich ist? Denn man kann mit vielem einfach Dahingesagten andere verletzen. Also: Könnte man Gott auch verletzen mit so Sachen, die dahingebetet sind? Oder was einem so raus rutscht: „Ach Gott...“? Doro meint, dass Gott da nicht nachtragend oder abweisend ist. Er kann mit unseren wohl überlegten und unseren spontanen Äußerungen sicher umgehen! In den spontanen Dingen ist auch viel Bewegung, ist auch Echtes drin! Wenn er sich unter uns Menschen mischt, wenn die Menschwerdung Gottes, wie es so schön heißt, Wirklichkeit geworden ist, dann eben auch in dieser Frage mit dem dahinbeten. Mal kurz etwas gebetet, mal kurz einen Gedanken an Gott, mal kurz ein Blick auf Jesus – wir brauchen es, wir können es und wir dürfen es tun.

Und – ehrlich gesagt, wir haben diese Gedanken, diese Tandem-Andacht genauso gemacht. Das ist keine Aufforderung zur Schluderei im Umgang mit Gottes Wort. Es macht sicher Sinn, wenn man in einer gewissen Regelmäßigkeit Andachten macht, dass davon einige sehr intensiv vorbereitet (auch Wort wörtlich aufgeschrieben) werden. Denn daran schärft sich unser Vermögen dies zu tun. Aber die Wirkung liegt nicht alleine in unserer Vorbereitung, sondern ob Jesus sich neben uns stellt und mitredet.

So ist das mit dem Dahinbeten ja auch: Es kommt bei Gott durchaus an, wenn Jesus zustimmend nickt.

Amen, hat Doro an dieser Stelle gesagt. ;-)

(Daniel Febel, Dorothea Färber)